

teils allein, teils in Verbindung mit einem Teile des Stammes. Denn gerade durch diese formellen Bestandteile werde der Zusammenhang unter den einzelnen Begriffen im Satze vermittelt, werden die Begriffe zu einander in Beziehung gesetzt. Für die Bildung und das Wiederlesen gilt der Grundsatz, daß diejenige Aussage zu kürzen und zu lesen ist, die die natürlichste und ungekünstelte Aussage über das Subjekt unter den vorliegenden Umständen darstellt:

„Jedes einem Verbo innewohnende Prädikat, welches sich als Aussage von der Thätigkeit oder dem Erleiden des Subjektes im Satze natur- und sachgemäfs präsumieren läßt, kann in der schriftlichen Bezeichnung als sich von selbst verstehend ohne Anstand weggelassen werden, und es genügt solchen Falles, lediglich das Dasein eines Verbums mittelst der ihm je nach Form, Art, Zeit, Person und Zahl zukommenden Flexionslaute anzudeuten“.

Diesen Satz stellt Gabelsberger (Neue Vervollk., S. 129) an die Spitze seiner Lehre von den Prädikat Kürzungen und giebt dann weitere Anweisungen über die Anwendung desselben in mehr oder weniger entwickelten Sätzen, mehr oder weniger abstrakter Redeweise:

„Der verläßige Gebrauch dieser Kürzungen setzt Intelligenz, einen gewissen eigenen Gedankenreichtum, ein ruhiges, scharfes Urteil, ein *copiam verborum*, ein schnelles Eindringen in den Ideengang und in die Darstellungsweise des Vortrages oder Inhaltes voraus. Man darf sich in dieser Hinsicht nicht mehr zutrauen, als man zu leisten wohl überzeugt sein kann“. „Jedes Biegungszeichen vertritt ein ganzes Verbum, und um dessen Wortlaut beim Lesen richtig wiederzufinden, hat man nur nötig, immer von dem Gedanken auszugehen: „Was thut das Subjekt in seiner allernatürlichsten Thätigkeit? oder was geschieht mit ihm? Was erleidet es (was thut es) unter diesen Umständen oder Verhältnissen?“ (Neue Vervollk. S. 130, 134.)

Als Beispiel solcher Kürzungsweise giebt Gabelsberger: „*Die Sonne* t“ = die Sonne scheint. „*Der Fisch* t“ = der Fisch schwimmt. „*Der Wolf* t“ = der Wolf heult. Das Prädikat ändert sich je nach der näheren Bestimmung des Subjektes: „*Der wachsame Hund* t“ = bellt, aber „*Der gereizte Hund* t“ = beißt, „*Der durstige Hund* t“ = lechzt. Dasselbe Prinzip wird dann auf Wörter mit Vor- und Nachsilben ausgedehnt. „*Die Sonne* t *auf, unter*“ = geht auf, unter. Bei sinnverwandten Wörtern können Hilfsbuchstaben (des Stammes) hinzutreten oder die Endung kann zur Andeutung des Vokals des Stammwortes unter oder über die Linie gestellt werden: *verpr* = verprassen, *verschw* = verschwenden, *voll-ingen, -cken, -den* = vollbringen, vollstrecken, vollenden.

Dieses System der „Prädikat Kürzungen“, das Gabelsberger neben dem „System der Sigelkürzungen“ auch in den tironischen Noten entdeckt zu haben glaubte, sollte nur die erste Abteilung der „Neuen Vervollkommnungen“ und zwar den kleineren Teil derselben bilden. Der zweite Teil sollte die im „Armeebefehl“ schon entwickelten „Klangkürzungen“ umfassen, welche „die Basis ihrer Anwendung mehr in einem dunkelen Gefühl des sinnleitenden Sprachgehörs finden sollen“: bei ihnen „spiele das Gehör die wirksamere und thätigere Rolle, sie kommen bei Adjektiven, Adverbien, auch bei den durch Verhältnis-Partikeln erläuterten Substantiven zur Anwendung“. Zur Kürzung werden benutzt der An- oder Auslaut des betreffenden Wortes, ja sogar der bloße inlautende Vokal. Im „stenographischen Repetitor“ ist dann diese zweite Kürzungsart zur uneingeschränkten Stammkürzung erweitert, teils unter Verwendung des einfachen oder vokalisierten Konsonanten und zwar auch bei einfachen Wörtern.